



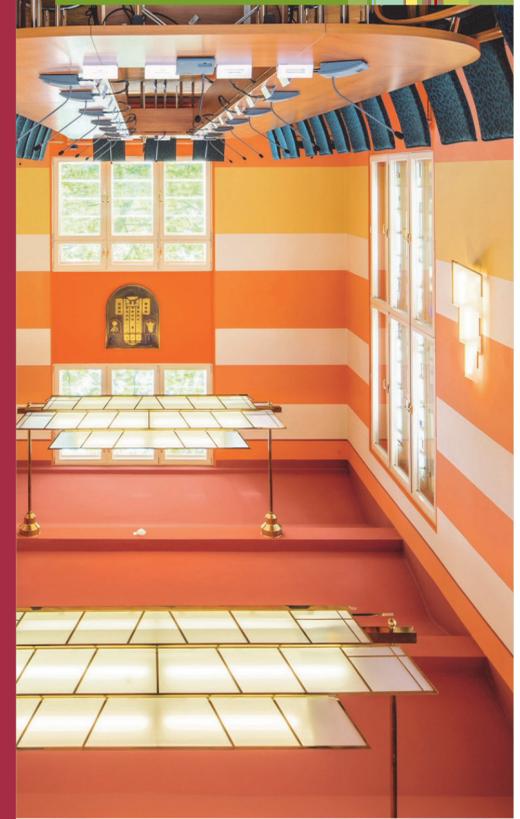
Frankfurter Chaussee B1/ B5

LEGENDE

- 1 Rathaus mit Wasserturm
- 2 Dorfkirche Nord Neuenhagen
- 3 Dotti-Schloss
- 4 Dorfkirche Süd Bollendorf / Geschichtskabinett
- 5 Alte Dorfschule – heute Arche
- 6 Spreti-Villa
- 7 Graditzer Hof
- 8 Fallada-Haus
- 9 Schumann-Villa – heute Haus der Begegnung und des Lernens
- 10 Goethe-Schule
- 11 Gutshaus Bollendorf – heute Haus der Begegnungen Bollendorf
- 12 Bürgerhaus und Anna-Ditzen-Bibliothek
- 13 Trainingsbahn Neuenhagen
- 14 Tennisplatz
- 15 Jahnsporplatz
- 16 Gartenstadt-Halle
- 17 Arthur-von-Weinberg-Platz
- 18 Haus der Senioren
- 19 Denkmal auf dem Platz der Republik
- 20 Kriegsgräberstätte
- 21 Rennställe Berliner Straße
- 22 Polizei
- 23 Fahrradwerkstatt
- 24 Hellpöhlepark
- 25 Rennstall Schlenderhan

PIKTOGRAMME

- Gastronomie
- Cafe
- Freibad
- Spielplatz
- Kegelbahn
- Post
- EC-Automat
- Hotel Lindenstraße
- Hotel & Restaurant „Il Castello“
- S-Bahn
- Gartennachbarn-Route



1 Rathaus mit Wasserturm

Das Wahrzeichen der Gemeinde sucht in seiner Kombination aus Verwaltungssitz und Wasserturm deutschlandweit seinesgleichen. In den Jahren 1925/26 errichtet, beherbergte es anfangs neben Büroräumen auch Dienstwohnungen und einen Ratskeller sowie einen 1000 m³ fassenden Wassertank. In rund 40 Meter Höhe befindet sich eine Aussichtsterrasse, die einen faszinierenden Ausblick ermöglicht. Sehenswert ist der Max-Thormann-Saal im Inneren des Gebäudes, der in seiner farblichen Gestaltung an die Bauhaus-Zeit erinnert. Komplettiert wird dieser Eindruck durch die handbemalten farbigen Fenster des Saales aus Goethesglas. Im Jahre 2011 erhielt das historische Rathaus einen modernen Anbau, der sich wellenförmig an das bestehende Gebäude anschließt.

Die kulturvolle Gartenstadt

Aufgrund ihres ausgeprägten Grüncharakters wird die Gemeinde Neuenhagen bei Berlin gern als Gartenstadt bezeichnet. Liebevoll sanierte alte Villen stehen neben modernen Einfamilienhäusern, umgeben von gepflegten Gärten. Einzigartig in ganz Brandenburg ist das Rathaus mit Wasserturm, das im Inneren einen Ratssaal im Bauhausstil beherbergt und deren Aussichtsplattform zu einem weiten Blick ins Umland einlädt. Schon seit jeher zeichnet sich Neuenhagen durch ein umfangreiches kulturelles Angebot aus. Hier, wo einst der Schriftsteller Hans Fallada seinen berühmtesten Roman „Kleiner Mann – was nun?“ schrieb, gibt es ab dem Frühjahr 2021 Brandenburgs einzigen Fallada-Gedenkort. Kultureller Anker ist das Bürgerhaus Neuenhagen, ein modernes Kulturzentrum an historischer Stätte. Die beiden Kirchen künden von der Entstehungszeit der Orte Neuenhagen und Bollendorf. Ehemalige Rennstallanlagen erinnern an die Pferdesportgeschichte, die Neuenhagen mit der Nachbarkommune Hoppegarten verbindet. Es gibt also viel zu entdecken in unserer Gemeinde – machen Sie sich einfach auf den Weg und erkunden unseren Ort!

Herausgeber:
Gemeinde Neuenhagen bei Berlin,
Am Rathaus 1, 15366 Neuenhagen, 2020
www.neuenhagen-bei-berlin.de



2 Dorfkirche Nord Neuenhagen

Das älteste Gebäude der Gemeinde stammt aus dem 13. Jahrhundert und steht auf dem einstigen Dorfbauer von Neuenhagen. Die massiven Mauern der Feldsteinkirche und die schmalen Fenster im Ostgiebel weisen darauf hin, dass das Gotteshaus einstmals den Bewohnern Neuenhagens auch als Zufluchtsstätte diente. Später erfolgten verschiedene An- und Umbauten an der Kirche, bevor sie Ende des 19. Jahrhunderts ihr heutiges Erscheinungsbild erhielt. Wertvoll ist die Ave-Maria-Glocke aus dem 14. Jahrhundert, die zu den ältesten Glocken in der Mark Brandenburg zählt. Seit einer Spendenaktion im Jahre 2005 hängen die zwei kleineren Schwesterglocken, die vormals zu Kriegszwecken eingeschmolzen worden waren, wieder neben ihr im Glockenturm.

3 Dotti-Schloss

Der einstige Gutsbesitzer und Amtsvorsteher von Neuenhagen, George Leopold Dotti, ließ 1892 auf dem ehemaligen Gutsgelände ein Herrenhaus errichten, das fortan im Volksmund „Dotti-Schloss“ genannt wurde. An der Gestaltung der Außenanlagen wirkte Dotti, der aus einer italienischen Kaufmannsfamilie stammte, selbst mit. Bereits 1898 veräußerte Dotti sein Herrenhaus an den Union-Klub, den einstigen Besitzer der Galopprennbahn Hoppegarten. In der Weimarer Republik diente das Gebäude als geheimes Waffenlager und in der Nazi-Zeit als Gau-Schulungsheim. Nach Beendigung des 2. Weltkrieges wurde hier das Neuenhagener Krankenhaus eingerichtet, das bis 1994 hier sein Domizil hatte. Heute befindet sich das Dotti-Schloss im Privatbesitz.

4 Dorfkirche Süd Bollensdorf / Geschichtskabinett

Die Ursprünge der im Ortsteil Bollensdorf gelegenen Dorfkirche reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Allerdings ist aus dieser Zeit nichts erhalten geblieben. Der heute vorhandene einschiffige neugotische Bau mit fünfeckiger Apsis entstand ab 1856. Beauftragt hatte die Arbeiten der Berliner Kaufmann Karl Eduard Kelch, der das Rittergut und Kirchenpatronat führte. Von Interesse sind die zwei hölzernen Kanzelbrüstungsfelder mit Widmungen für Mitglieder der Familie von Görtzke aus dem Jahre 1621 sowie ein Abendmahlskelch und eine Taufschale von 1651. Im einstigen Kelch-Mausoleum neben der Kirche befindet sich ein Geschichtskabinett, das über die Historie von Bollensdorf Auskunft gibt.

5 Alte Dorfschule – heute Arche

Auf dem einstigen Dorfbauer von Neuenhagen neben der Kirche wurde 1879 die neue Dorfschule errichtet. Der Vorgängerbau – ein Fachwerkbau mit Ziegeldach, der neben einem Schulraum auch die Küsterwohnung enthielt – war für die gewachsene Kinderzahl zu klein geworden, so dass eine neue Schule errichtet werden musste. Im Gebäude befand sich auch eine Lehrerwohnung. Der rote Backsteinbau diente nach Aufstockung und mehreren Umbauten mehr als 100 Jahre lang als Schule, zuerst als Volksschule, in der Nachkriegszeit als Berufsschule und später als Haus II der Goethe-Oberschule. Nach der Wende stand das Haus einige Jahre leer, bevor der Internationale Bund das Gebäude komplett sanierte und hier das multikulturelle Zentrum „ARCHE“ etablierte.

6 Spreti-Villa

Auf dem großflächigen Gelände am Amselsteg war ursprünglich der Rennstall „Waldfried“ ansässig. Von 1913 bis zum 2. Weltkrieg wurden hier erfolgreich Galopprennpferde trainiert, die in Hoppegarten und deutschlandweit große Erfolge feierten. Im Jahre 1924 ließ Rudolf Graf von Spreti sein Herrenhaus auf dem Areal errichten, das fortan im Volksmund „Spreti-Villa“ hieß. Noch heute ist das Gebäude in seiner ursprünglichen Anlage erhalten. Nach dem Krieg diente es als Tuberkulose-Krankenhaus, ab 1981 als Dauerheim für geistig behinderte Kinder. Seit 1990 ist die „Spreti-Villa“ Domizil der Förderschule „Am Amselsteg“ für geistig behinderte Kinder und Jugendliche. Der Rennstall selbst war, allerdings unter einem anderen Namen, noch bis 1993 in Betrieb.

7 Graditzer Hof

Eng mit der Geschichte des Galopprennsports verbunden ist auch der Graditzer Hof, der um 1910 errichtet wurde. Die Ursprünge gehen zurück auf Erich Feigell, der sich hier 1891 eine zweigeschossige Villa mit Hofgebäude, einem Villengarten sowie einem Pferdestallgebäude mit Wirtschaftshof errichten ließ. 1907/08 erwarb der preußische Staat das Grundstück, um die Galopper des Königlichen Hauptgestüts Graditz auf die Rennen vorzubereiten. Bis 1935 entstand so der Rennstall „Graditz“ mit vier weiteren Ställen, einer überdachten Reitbahn, einem Haus für die Lehrlinge sowie einem Krankenstall. Vor und nach dem 2. Weltkrieg wurden hier berühmte Rennpferde trainiert. Nach der Wende veräußerte die Treuhänderin den Graditzer Hof. Heute befindet er sich in Privatbesitz.



8 Fallada-Haus

Die Berliner Wohnungsbaugesellschaft „Stadt und Land“ baute ab 1929 an der damaligen Königsallee eine neue Wohnsiedlung, die „Grüner Winkel“ hieß. Als einer der ersten zog der Schriftsteller Hans Fallada (mit bürgerlichem Namen Rudolf Ditzen) 1930 ins Reihenhäuschen mit der Nummer 10. Hier verfasste er seinen Roman „Kleiner Mann – was nun?“, der seinen schriftstellerischen Ruhm begründete. Bis 1932 lebte Fallada mit seiner kleinen Familie in diesem Haus. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde die Siedlung in Falladaring umbenannt. Ab 2021 beherbergt sein ehemaliges Wohnhaus die einzige Fallada-Erinnerungsstätte in Brandenburg. Sie gewährt einen Einblick in das Leben der Familie Ditzen zu Beginn der 1930er Jahre in Neuenhagen.

9 Schumann-Villa – heute Haus der Begegnung und des Lernens

Die Villa wurde im Jahre 1900 von George Leopold Dotti als Wohn- und Amtshaus errichtet. Die Gestaltung des Gebäudes und des umgebenden Parks erinnert an die Gestaltung des „Dotti-Schlusses“. Dottis Tochter Johanna verlebte hier unbeschwerter Kindheitstage. Später spielte sie mit ihrem „Solkreis“ in Berlin im Widerstandskampf gegen das Nazi-Regime eine wichtige Rolle. Das gesamte Anwesen kam nach dem 1. Weltkrieg in den Besitz des Berliner Zirkusdirektors Schumann, nach dem die Villa im Volksmund noch immer benannt ist. Nach dem 2. Weltkrieg nutzte die Gemeinde das Areal. Heute dient die Villa als „Haus der Begegnungen und des Lernens“, das Wirtschaftsgebäude als „Haus der Senioren“.

10 Goethe-Schule

Nachdem die alte Dorfschule zu klein geworden war, errichtete die Gemeinde in den Jahren 1912/13 die „Neue Schule“. In die Vorbereitung des Schulneubaus brachte sich der Lehrer Paul Miersch, der später hier 25 Jahre als Rektor tätig war, mit ein. So entstand ein modernes Schulhaus mit geräumigen Klassenzimmern, einer Turnhalle und einer Aula, breiten Fluren mit Springbrunnen und einem Uhrenturm. Zum 200. Geburtstag von Johann Wolfgang von Goethe erhielt die „Neue Schule“ am 28. Juli 1949 ihren bis heute gültigen Namen. Zu DDR-Zeiten war sie polytechnische Oberschule, heute ist sie Grundschule. Ein moderner geschwungener Anbau als denkmalgeschützte Gebäude erfolgte in den Jahren 2019/20.

11 Gutshaus Bollensdorf – heute Haus der Begegnungen Bollensdorf

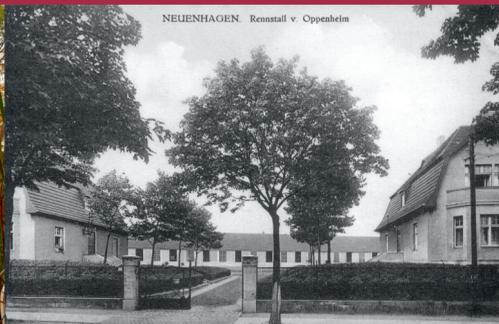
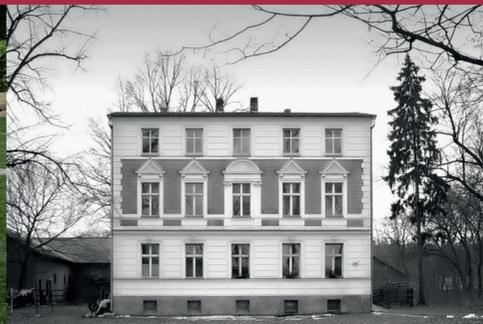
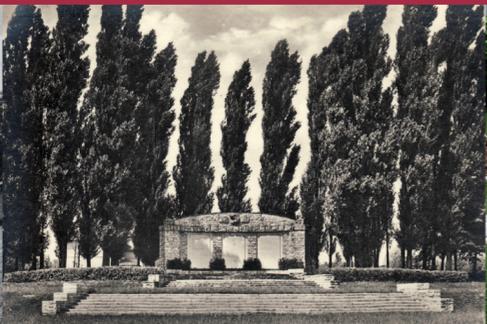
Das frühere Bollensdorfer Gutshaus wurde um 1700 vom Gutsbesitzer Hans Ludwig von Görtzke errichtet. In der Zeit von 1854 bis 1912 gab es umfangreiche Innenauss- und Umbauten am Gebäude durch die Berliner Kaufmannsfamilie Kelch zu einer Turmvilla. Bauhistorische Untersuchungen im Zuge der Generalsanierung des Hauses in den Jahren 2009/10 wiesen nach, dass der fast vollständig erhaltene Dachstuhl 1678–1690 entstand. In einigen Räumen blieben Wandtapetenreste erhalten. Grabungen in den Kellergewölben legten Reste eines Burghofgrabens und Ansättungen eines Mittelhügels aus dem 13. Jahrhundert frei. Heute ist hier das Haus der Begegnungen Bollensdorf beheimatet.

12 Bürgerhaus und Anna-Ditzen-Bibliothek

Nach dem Bau der Ostbahn und des Bahnhofes Neuenhagen errichtete 1867 Johann Friedrich Wolter am Bahnübergang seinen Gasthof, der Treffpunkt für Neuenhagener und Ausflügler war. Um die Jahrhundertwende erfolgte der Anbau eines Saals. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Gastwirtsfamilie enteignet und ihr Gasthof als „Volkshaus“ wiedereröffnet. Später rekonstruierte es die Gemeinde und nannte es fortan „Kulturhaus“. Es galt rund vier Jahrzehnte lang als der kulturelle Treffpunkt in der Gemeinde. Nach der Wende erfolgte die Umbenennung in „Bürgerhaus“. Im Jahre 2010 wurde das marode Gebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, in dem sich auch die Anna-Ditzen-Bibliothek befindet.

13 Trainierbahn Neuenhagen

Der Union-Klub als Eigentümer der Galopprennbahn Hoppegarten und des Guts Neuenhagen ließ um 1900 auf dem Gelände hinter dem Gutshof eine Trainierbahn für Galopprennpferde anlegen. So entstand ein in Europa einmaliges Areal mit einer Sand- und einer Hürdenbahn sowie drei Grasbahnen. Das Besondere war die Bewässerungsanlage in Form eines Ringkanals, der sich zwischen der ersten und zweiten Grasbahn rund ums Gelände zog. Gespeist wurde sie aus dem nahegelegenen Fischpfuhl (im Volksmund „Hermannpfuhl“ genannt). Sie wurde von allen in Neuenhagen ansässigen Rennställen genutzt, auch aus Hoppegarten kamen die Trainer und Jockeys mit ihren Pferden zur Neuenhagener Trainierbahn. Heute wird die Anlage vorwiegend für den Freizeitsport genutzt.



17 Arthur-von-Weinberg-Platz

Die Brüder Arthur und Carl von Weinberg, Inhaber der Firma „Leopold Cassella & Co.“, verband die Leidenschaft für den Galopprennsport. Sie gründeten 1896 bei Frankfurt/Main ihr Gestüt „Waldfried“. Im Jahr 1912 kauften sie in Neuenhagen ein Grundstück an der Dahlwitzer Straße, um hier den Rennstall ihres Gestüts zu errichten. Dieser wurde 1913 bezogen und avancierte zu den erfolgreichsten in der Blütezeit des Galopprennsports. 1935 wurden die Brüder von Weinberg als sogenannte „Nichtarier“ eingestuft und waren der Verfolgung durch das Naziregime ausgesetzt. Während Carl 1938 ins Exil ging, blieb Arthur in Deutschland, wurde im Juni 1942 durch die SS verhaftet und ins KZ Theresienstadt deportiert. Dort starb er 1943 im Alter von 82 Jahren.

19 Denkmal auf dem Platz der Republik

Der Platz der Republik hieß anfangs Wolter-, ab 1913 Wilhelmplatz. Das Denkmal wurde 1924 errichtet. Wenige Jahre zuvor hatte der 1. Weltkrieg der Gemeinde schlimme Wunden zugefügt, 108 Einwohner mussten ihr Leben lassen. Ihnen und ihren Familien eine Erinnerungsstätte zu geben und der Nachwelt die Kriegsfolgen vor Augen zu führen, war das Anliegen der Gemeinde. Die Namen aller Gefallenen wurden auf dem aus Rüdersdorfer Kalkstein gefertigten Denkmal aufgeführt. Seit 1948 trägt der Platz seine heutige Bezeichnung. Das Denkmal fristete lange Zeit ein tristes Dasein, bevor die Gemeinde im Jahre 2010 das 7 Meter hohe und 15 Meter breite Denkmal komplett sanieren ließ. Seitdem sind die Namen aller Gefallenen wieder gut lesbar.

20 Kriegsgräberstätte auf dem Kirchhof

Auf dem Kirchhof der evangelischen Dorfkirche Neuenhagen sind 51 Menschen bestattet, die in den letzten Wochen des 2. Weltkrieges im April/Mai 1945 in Neuenhagen zu Tode kamen. Die Toten wurden seinerzeit anonym auf dem Kirchhof begraben, ihre Namen größtenteils in Listen erfasst. Lediglich ein schlichtes Holzkreuz wies jahrzehntelang auf das Vorhandensein dieser Grabstätte hin. Im Jahre 2014 erfolgte eine Neugestaltung der Kriegsgräberstätte durch die Gemeinde Neuenhagen. Unter der Inschrift „Die Toten mahnen uns“ sind auf drei Natursteintafeln die Namen der hier Bestatteten aufgeführt. Die Kriegsoffer stammen sowohl aus dem zivilen als auch dem militärischen Bereich.

21 Rennställe an der Berliner Straße

Zur Blütezeit des Galopprennsports zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es an der Berliner Straße drei Rennställe: Rennstall Familie von Opel: Dieser wurde 1890 errichtet. 1916 erwarb ihn Heinrich von Opel, der Sohn des Opel-Begründers. Später übernahm seine Tochter den Rennstall. Rennstall des Gestüts Ebbesloh: Baron Franz von Malachowski ließ 1912 einen Rennstall mit 24 Boxen errichten. Außerdem wurde eine herrschaftliche Villa für den Besitzer gebaut, die heute – mehrfach umgebaut – als Polizeirevier dient. Rennstall von George Johnson: Auf dem Gebiet des heutigen Wohngebiets „Am Alten Gestüt“ lag einst der Rennstall von George Johnson mit ca. 30 Boxen.

24 Hellpöhlepark

Der Hellpöhlepark ist benannt nach den beiden Teichen im Zentrum der Grünanlage: dem großen und dem kleinen Hellpöhle. Sie sind geologisch gesehen sogenannte Toteislöcher, die sich im Zuge der letzten Eiszeit vor ca. 12-15.000 Jahren bildeten. Die Hellpöhle wurden bereits 1665 im Konzept des Amtshausbuches des Reichsfreiherrn von Schwerin wegen ihres Fischreichtums erwähnt. Der Hellpöhlepark, damals noch Cäcilienpark genannt, entstand zwischen 1929 und 1931 im Zuge der Erschließung der Gartenstadt Hoppegarten. Der Bau der „Schmuckplatzanlage“ kostete rund 29.000 Reichsmark. Der Neuenhagener Bevölkerung dienten die Hellpöhle seinerzeit als Badegewässer. Heute überwintern alljährlich mehr als 100 Fledermäuse in ihren Quartieren im Park.

25 Rennstall Schlenderhan

Der Rennstall „Schlenderhan“ wurde ab 1913 von Freiherr Simon Alfred von Oppenheim errichtet. Hier entstanden zwei Wohnhäuser, von denen das linke als Unterkunft für die Lehrlinge und das rechte als Domizil für den Trainer diente. Dahinter befanden sich der 120 Meter lange Stall – eine überdachte Reitbahn in ovaler Form, in deren Innenraum 25 Boxen angeordnet waren – ein Krankenstall, eine Sattelkammer und die Schmiede. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Rennstall in ein Pferdelazarett umgewandelt. Später zog die Gesellschaft für Sport und Technik und danach der Deutsche Turn- und Sportbund ein. Ab 1972 war der Sportverein der Bau-Union Berlin Nutzer des Rennstalls. Die einstigen Wohngebäude an der Hauptstraße beherbergten zu DDR-Zeiten das Neuenhagener Pflegeheim.